

Zeitschrift: Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art

Band: 66 (1979)

Heft: 25-26: Eingriffe = Interventions

Artikel: Das Castello di Abbiatigrasso

Autor: Grassi, Giorgio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GIORGIO GRASSI

Das Castello di Abbiategrasso

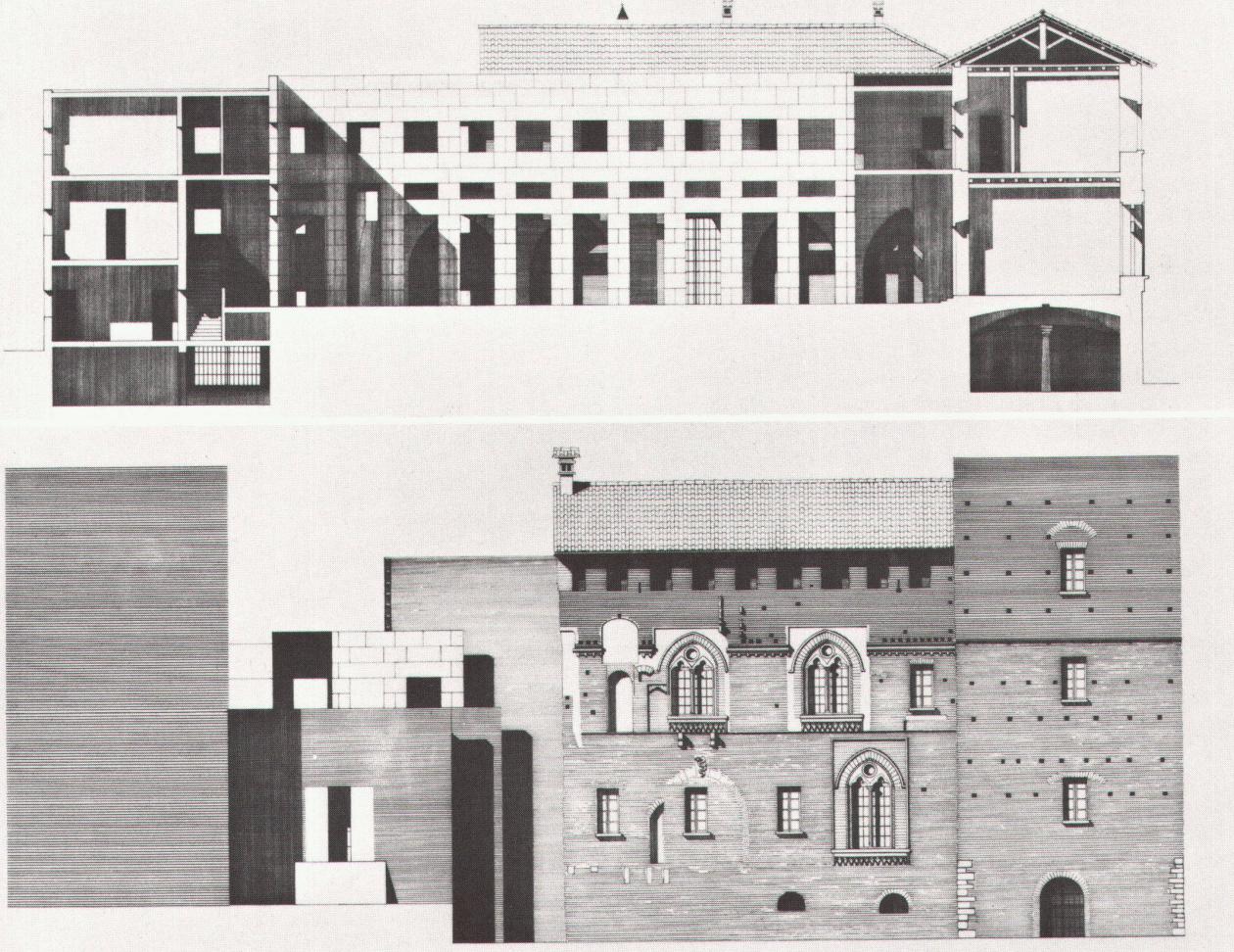
Restaurierung und Einrichtung des neuen Stadthauses

Die Bedeutung des Castello von Abbiategrasso kann nicht aus einer stilistischen Analyse im engen Sinne erschlossen werden – z.B. aus dem Vergleich mit den anderen Bauzeugnissen der Visconti im Herzogtum Mailand. In erster Linie ist sie eine Frage der Rolle, die dem Castello im Leben der Stadt zukommt und seines Verhältnisses zum geschichtlichen

Stadtkern und zu dessen anderen Baudenkmälern. Der künstlerische Denkmalswert folgt an letzter Stelle: einerseits steht dieser undiskutabel fest, andererseits ist der betont Viscontische Charakter des Werkes in erster Linie recht späten Umgestaltungen zuzuschreiben, so vor allem der Öffnung der grossen Biforenfenster im Erdgeschoss.

Das Castello steht in einem äusserst präzisen architektonischen Bezug zur Stadt, und sein Standort zeigt den logischen Sinn der alten Stadtanlage. Zusammen mit anderen Elementen – Perimeter des Grabens, transversale Verkehrsachse quer durch die Stadt, einige der wichtigsten Baudenkmäler usw. – stellt das Castello eine Grundkoordinate

für die architektonische Lektüre des geschichtlichen Stadtkerns dar, ohne die sich der Sinn seiner Entstehung in der Zeit verlöre. Um diesen seinen bestimmenden Charakter zu erhalten, muss das Castello weiterhin im Leben der Stadt verankert sein. Von diesem Gesichtspunkt aus hat die Gemeindekoalition mit ihrem Entschluss, im Castello das neue



57 Giorgio Grassi, Architekt, Mailand: Projekt für die Restaurierung und Neueinrichtung der Visconti-Burg von Abbiategrasso (Lombardei). Eingangsfront gegen Osten (unten) und Hofansicht (oben). / Giorgio Grassi, architecte, Milan: projet pour la restauration et l'aménagement du Château Visconti à Abbiategrasso (Lombardie). Façade d'entrée (en bas) et vue de la cour (en haut).

Stadthaus einzurichten, zweifellos progressiv gehandelt. Diese Entscheidung zeigt eine realistische Einsicht in die Verwendung eines Baudenkmals und schlägt vor allem – weil es das wichtigste geschichtliche Baudenkmal mit dem öffentlichen Gebäude im eigentlichsten Sinne identifiziert – eine Kontinuität der Architektur im städtischen Leben vor. Zugleich enthält sie eine präzise Aussage zum Problem einer wirklichen, bewussten Partizipation der Bürgerschaft am Aufbau der Stadt.

Beschreibung des Entwurfs

Das Castello, das die Straßen-

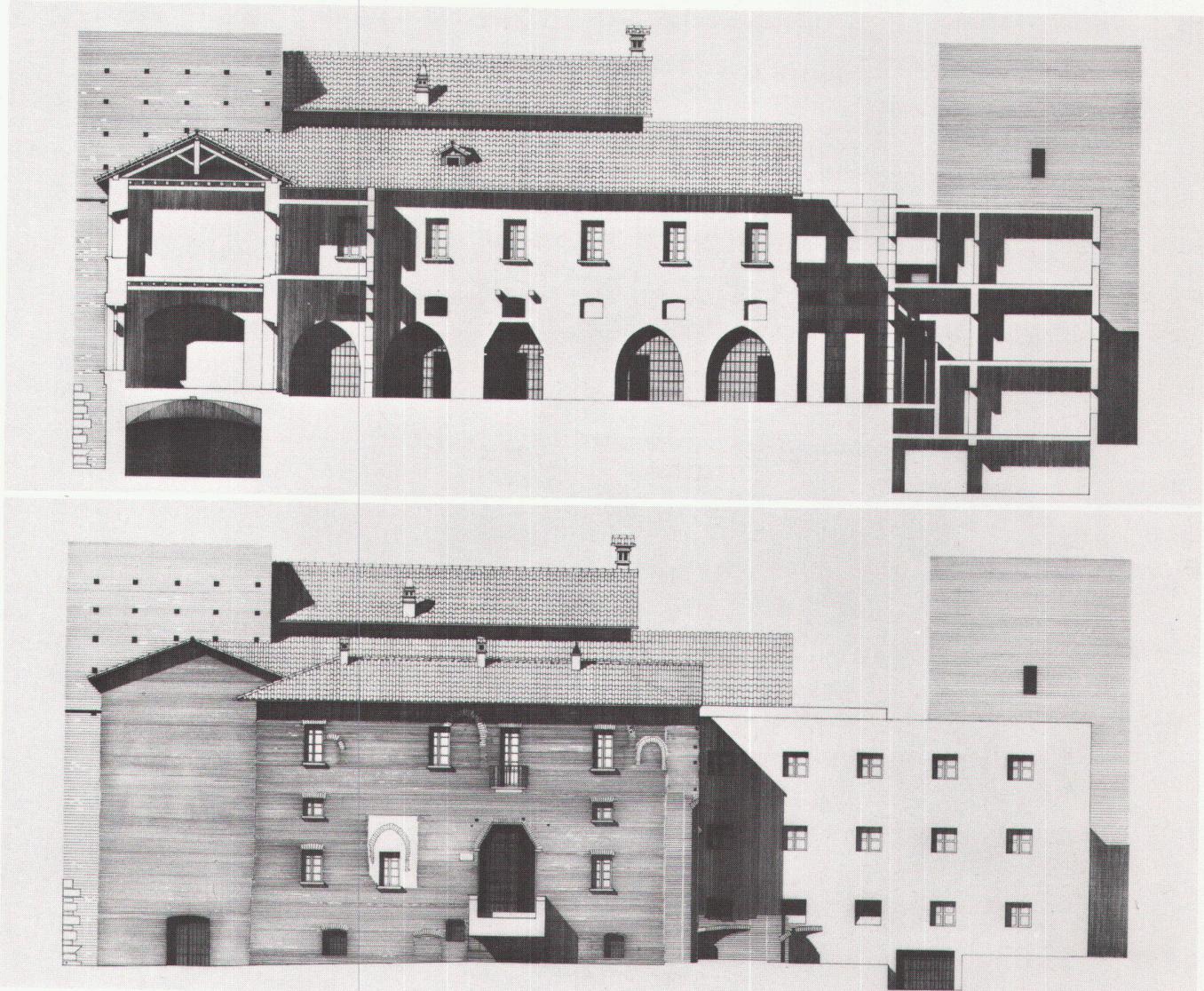
achse von Mailand her abschliesst, kann nicht länger als Drehpunkt aufgefasst werden, um den sich der Umfahrungs- und der Zubringerverkehr zum geschichtlichen Stadt kern mühsam dreht. (...) Die Schliessung des Zubringerweges erleichtert und vereinfacht auf der einen Seite für den, der aus dem Stadtkern oder von aussen kommt, den Zugang zum Gebäude. Andererseits versucht die vorgesehene Situationslösung, durch die Öffnung eines neuen Fussgängerzuganges an der Allee jenen Geschäfts- und Budenbetrieb, der sich heute eingengt unter den Portiken gegenüber dem heutigen Stadthaus abwickelt, in den portizierten Hof des Castello zu bringen.

Auf diesen Hof, der zum eigentlichen öffentlichen Platz wird, sind jene städtischen Büros gerichtet, die im direktesten Kontakt zur Öffentlichkeit stehen; ferner der Ratssaal mit der dazugehörigen Zuschauertribüne, die Monumentaltreppe, die zu den Räumen des Archäologischen Museums führt – in diesen können Ausstellungen und Veranstaltungen durchgeführt werden –, und schliesslich der Abgang zu den Kellern, die auf den wiederhergestellten Graben geöffnet werden und die Funktion eines ständigen Treffpunkts haben sollen, so wie es heute einzig bei Gelegenheit des Jahrmarktes der Fall ist. Alle diese Elemente scheinen auszureichen, um aus

dem schwer zugänglichen, privaten Ort einen belebten Platz in der Stadt zu machen.

Die Hoftypologie – und also ihre Vervollständigung durch den neuen Baukörper, der sich auf den baumbepflanzten Platz richtet – erschien als die geeignete, um einerseits das bestehende Gebäude architektonisch abzuschliessen und andererseits das optimale Funktionieren der städtischen Büros und der Beziehungen unter den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung zu garantieren.

Mit der Errichtung einer zweiten Fassade aus Stein und in Doppelordnung vor der Wand des alten Gebäudes ergibt sich die Möglichkeit einer Verdoppelung



58 Restaurierung der Viscontiburg von Abbiategrasso. Westfassade (unten); Hofansicht Richtung Osten (oben). / Restauration du Château de Abbiategrasso. Façade ouest (en bas); vue de la cour vers l'est (en haut).

des Erschliessungsweges. Die Hauptabsicht dieser Verdopplung liegt darin, dem inneren Platz eine monumentale Einheit zu verleihen, ohne dadurch die heute bestehenden Fassaden zu verdecken oder zu verändern – diese sind im übrigen dermassen beschädigt und umgestaltet, dass ihre architektonischen Elemente unkenntlich geworden sind.

Damit ergibt sich ein zweiter Hofplan, der sich über den bestehenden, unvollendeten Hof legt. Der neue Hof ist im Verhältnis zum alten versetzt und zeigt damit beispielhaft die Abfolge der Eingriffe.

Die Orthogonalen der neuen Hofanlage übernehmen die Grundlinien des bestehenden Turms und des Baukörpers in deren Verlängerung. Der projek-

tierte neue Baukörper und auch der Turm und der Eingang an der Allee fügen sich in dieses neue orthogonale Bezugssystem ein.

Wenn im Innern des Castello die Absicht augenfällig ist, über die Ebene der einzelnen Bauphasen eine neue formale Einheit zu legen, führen aussen die Verschiedenheit, die Unregelmässigkeit und das Fragmentarische der Baukörper dazu, die Architektur nach einem additiven Prozess zu lösen, analog zur geschichtlichen Abfolge, indem jedes hinzugekommene Element klar bestimmt wird.

So hört der Bürotrakt, der den Hof vervollständigt, vor dem neuen Turm auf und steht versetzt zum alten Gebäude; er bestimmt sich also hauptsächlich als ein für sich stehender Körper, als

ein nach aussen geschlossener Block.

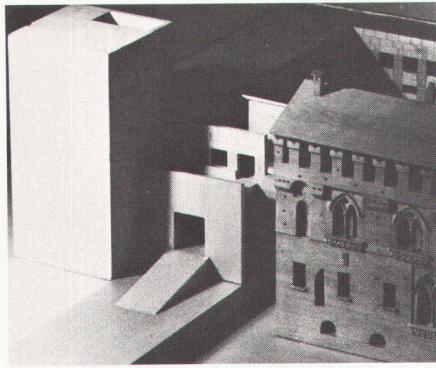
So sind der Turm und das mit ihm verbundene Portal isoliert. Auch sie erfüllen eine Funktion der Vervollständigung. Es entsteht damit eine Sukzession sich nie begegnernder Grundrisse.

Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, dass Turm und Portal jenseits jeglicher Rechtfertigung auf funktionaler Ebene den Ort bilden, wo die vorgeschlagene Architektur, ohne darauf zu verzichten, sich frei auszudrücken, mit dem Baudenkmal in den direkten Dialog tritt und von diesem sozusagen das Lehrstück, d.h. die Form, empfängt. Es ist dies auch der komplexeste Punkt der Komposition, auf dem die verschiedenen Elemente – das neue Gebäude, das bestehende

Baudenkmal, die durchgehende innere Fassade und das System Turm–Portal – sich verbinden und einander gegenübertreten.

Nichtsdestoweniger ist das allgemeine Konzept, auf das sich dieser Entwurf bezieht, vom Gesichtspunkt der Denkmalrestaurierung aus klar. Es handelt sich um einen Entwurf zur architektonischen Vervollständigung und zur Funktionsveränderung eines Baudenkmales. Das «Neue» neben das «Alte» gesetzt. Wo das «Alte» unversehrt erhalten bleibt, um seine eigene und die Geschichte der Stadt zu bezeugen. Wo das «Neue» nicht darauf verzichtet, vor allem anderen sich selbst zu sein, das heißt: Architektur, und dennoch Zeuge der Geschichte im weitesten Sinne.

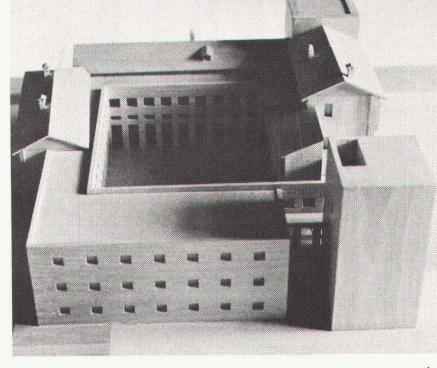
Übersetzung: H. Helfenstein



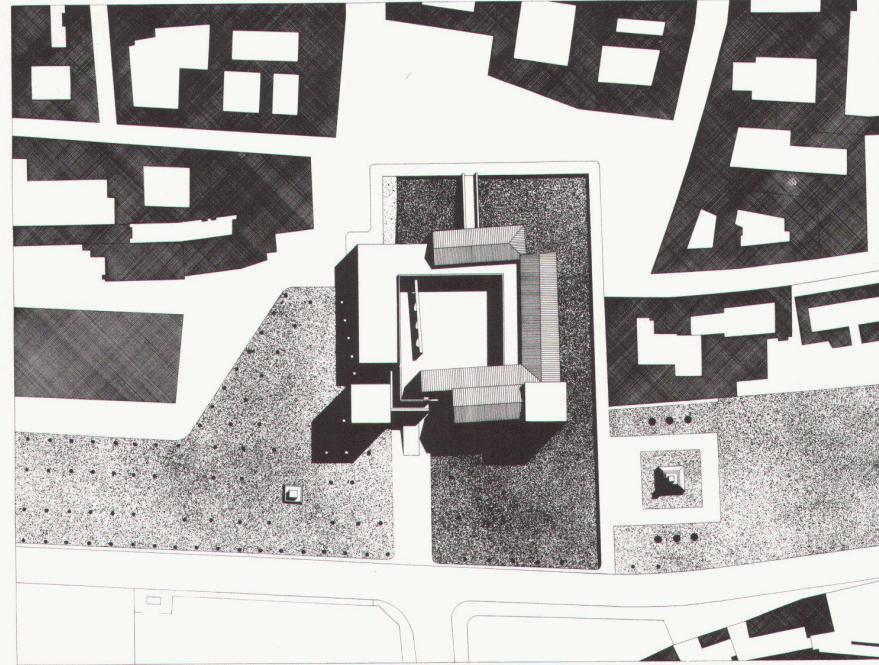
59 Eingangsparte; Modellansicht / Entrée; maquette.



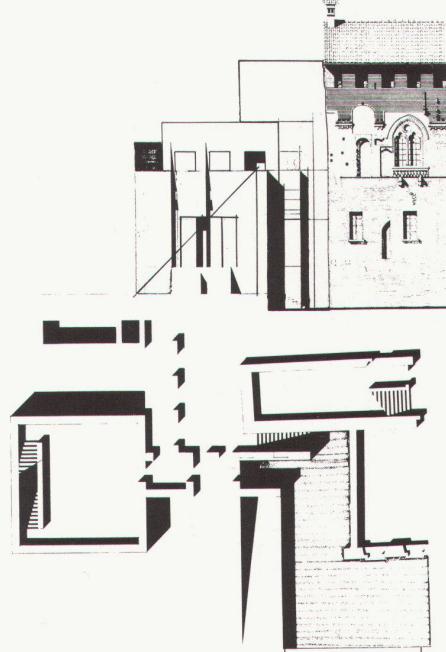
60 Nordfassade; Modellansicht / Façade nord; maquette.



61 Südfassade mit Einblick in die Eingangsparte (rechts). / Façade sud.



62 Situation.



63 Eingangsparte mit S-O-Turm. / Dispositif d'entrée avec tour angulaire S-E.